

## OeAD Fachtagung Fachkreis 3: Internet - aber sicher!

Leitung: Barbara Buchegger von Saferinternet.at

An diesem Fachkreis nehmen vor allem AHS und VS Lehrer/innen, eine VS Direktorin, eine Lehrerin einer Berufsschule und ich als Elternvertreterin teil.

Frau **Buchegger** berichtet, dass sie bereits in Kindergärten Workshops abhält. Kinder nutzen sehr früh die Geräte ihrer Eltern, sie haben ein größeres digitales Wissen als die Eltern glauben. Im Volksschulalter sind die Kinder noch eher kritisch, sie passen ihr Verhalten aber bald dem ihrer Eltern an. Eine AHS Lehrerin merkt dazu an, dass sie entsetzt sei weil den Jugendlichen völlig egal sei was mit ihren Daten passiere.

11 bis 17 Jährige nutzen vor allem WhatsApp (83%), es folgen You Tube (78%), Instagram (71%), Facebook (44%) und Slapchat (32%).

Cybermobbing läuft vor allem über WhatsApp, sexuelle Belästigung über Instagram oder Slapchat (dient zum Versenden von Nacktfotos).

You Tube wird von Jugendlichen vor allem für Referate verwendet, aber auch zum Recherchieren an Stelle von Google.

Facebook gilt als uncool, es wird nur zum Lesen von Nachrichten verwendet nicht zum Posten.

Sehr beliebt sind Spiele, es werden einige vorgestellt. Bei manchen Spielen geht es auch um Geld, die Kinder geben immer mehr aus. Sie zahlen mit den Kreditkarten der Eltern, oder mit Pre-paid Karten oder durch Abbuchen über das Handy. Lehrer/innen sollten dieses Thema ansprechen!

Jugendliche nützen das Internet vor allem um Videos anzuschauen, Musik zu hören, Spiele zu spielen, seltener zur Kommunikation weil sie diese als zu anstrengend empfinden.

WhatsApp darf seit dem Vorjahr erst ab 16 benützt werden, da in Österreich höherer Jugendschutz nur bis 14 gilt, hat es keine Konsequenzen wenn es schon ab 14 genützt wird.

Diskutiert werden auch Urheberrecht und Datenschutz. Das Recht auf sein Bild hat der Mensch ab der Geburt, theoretisch könnten Kinder später ihre Eltern klagen wenn diese Fotos von ihnen im Internet veröffentlicht haben. Beim Schulfotografen entscheiden aber die Eltern bis die Kinder 14 sind, was veröffentlicht werden darf.

Vorsicht bei Datenweitergabe an Google. Es kam schon vor, dass jemand aufgrund eines „like“ im Internet nicht zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen wurde.

Vorgeschlagen wird, die Suchmaschinen <https://www.qwant.com/> oder <https://swisscows.ch> zu nutzen, die keine Spuren hinterlassen.

Um Nachrichten auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen und nicht auf Fake News hereinzufallen, wird die Benutzung des Internetportals mimikama.at empfohlen.

Buchegger berichtet von vielen Elternabenden in Schulen, aber auch von Schulen, die diese Elternabende nicht organisieren wollen, da die Eltern ohnedies nicht kämen. Eltern hätten oft das Gefühl dort kritisiert zu werden. Sinnvoll sei es, die Kinder den Informationsabend organisieren zu lassen.

Rat findet man bei <https://www.saferinternet.at/projekte/frag-barbara/>

*Christine Krawarik*